

»Komm! ins Offene, Freund!«

Gang aufs Land, Friedrich Hölderlin (1801)



t Tübingen
Universitätsstadt

**Bewerbung zur
Landesgartenschau 2032 – 2036**

DEFIZITE, CHANCEN UND ENTWICKLUNGSZIELE

Der Südwesten der Universitätsstadt Tübingen weist heute starke Defizite, aber auch große Chancen für eine integrierte Entwicklung von Freiraum und Siedlung auf. Die Ausbildung von Übergängen zwischen Stadt und Landschaft, die Überwindung heutiger Zäsuren sowie die Nachnutzung brachgefallener Bauten kennzeichnen einige Aufgaben der Zukunft.

Defizite

- Barrieren, die Stadt- und Naturräume trennen (B 28, B 296, Bahngleise, Zäune, Neckar)
- Mangelnde Erlebbarkeit des Neckars und Schwächen in der Gewässerökologie
- Diffuse Ausprägung des Stadtrands und ein unattraktiver Stadteingang
- Vergessene und unentdeckte Orte (z. B. das alte Bahnbetriebswerk und der Hortus Medicus)
- Eingeschränkte öffentliche Zugänglichkeit von Sport- und Freizeitflächen
- Strukturarme landwirtschaftliche Flächen
- Unternutzung des historischen Bahnbetriebswerks
- Lückenhafte historische Alleen
- Ungenutzte Potenziale bei Artenvielfalt und Biodiversität

Einige der Tübinger Besonderheiten, wie die historischen Botanischen Gärten in der Altstadt, die Lindenallee Richtung Weilheimer Wiesen und die Kulturlandschaft der ehemaligen Weingärten an Steillagen der Lichtenberger Höhe, lassen sich nur noch schwer ablesen und erleben.



Werfen Sie einen Blick nach Tübingen hinein: Der Tübinger Imagefilm „Die kleine große Stadt“

Chancen

Neben den Defiziten gibt es viel Entwicklungspotenzial mit großen Chancen für eine integrierte Stadt- und Freiraumentwicklung. Hierzu zählen u. a. die naturräumliche Strukturvielfalt, die historischen Alleen und verschiedene, in Vergessenheit geratene Orte. Eine Besonderheit ist das alte, denkmalgeschützte Bahnbetriebswerk. Es verknüpft die Weilheimer Wiesen und den Saiben, und könnte zukünftig als Veranstaltungsort für Kultur, Messen und Feste dienen.

Potenziale

- Neckar und Neckarinsel
- Historische Alleenstruktur
- Lichtenberger Höhe und Mittelhangzone
- Historische Botanische Gärten
- Altes Bahnbetriebswerk
- Grünes Stadtquartier Saiben

Chancen

- Herstellen von Verbindungen
- Sicherung und Fortschreibung der Alleen
- Stärkung von Biodiversität und Artenvielfalt
- Verbesserung der Erlebbarkeit des Neckars
- Orte in Wert setzen
- Heben unbekannter Schätze
- Schaffung von Wohnraum in einem grünen Quartier Saiben
- Sicherung einer regionalen Lebensmittelversorgung

Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Defizite sollen behoben, Chancen und Potenziale konsequent genutzt werden. Damit soll eine städtebauliche Entwicklung angestoßen werden, die weit über die 2030er Jahre hinausreichen wird. Neue Verbindungen für Fuß und Rad überwinden Barrieren und vernetzen an städtebaulich relevanten Orten die verschiedenen Stadt- und Landschaftsräume barrierefrei. Über allem steht das ehrgeizige Ziel der Universitätsstadt, bis 2030 klimaneutral zu werden.

Grundsätze

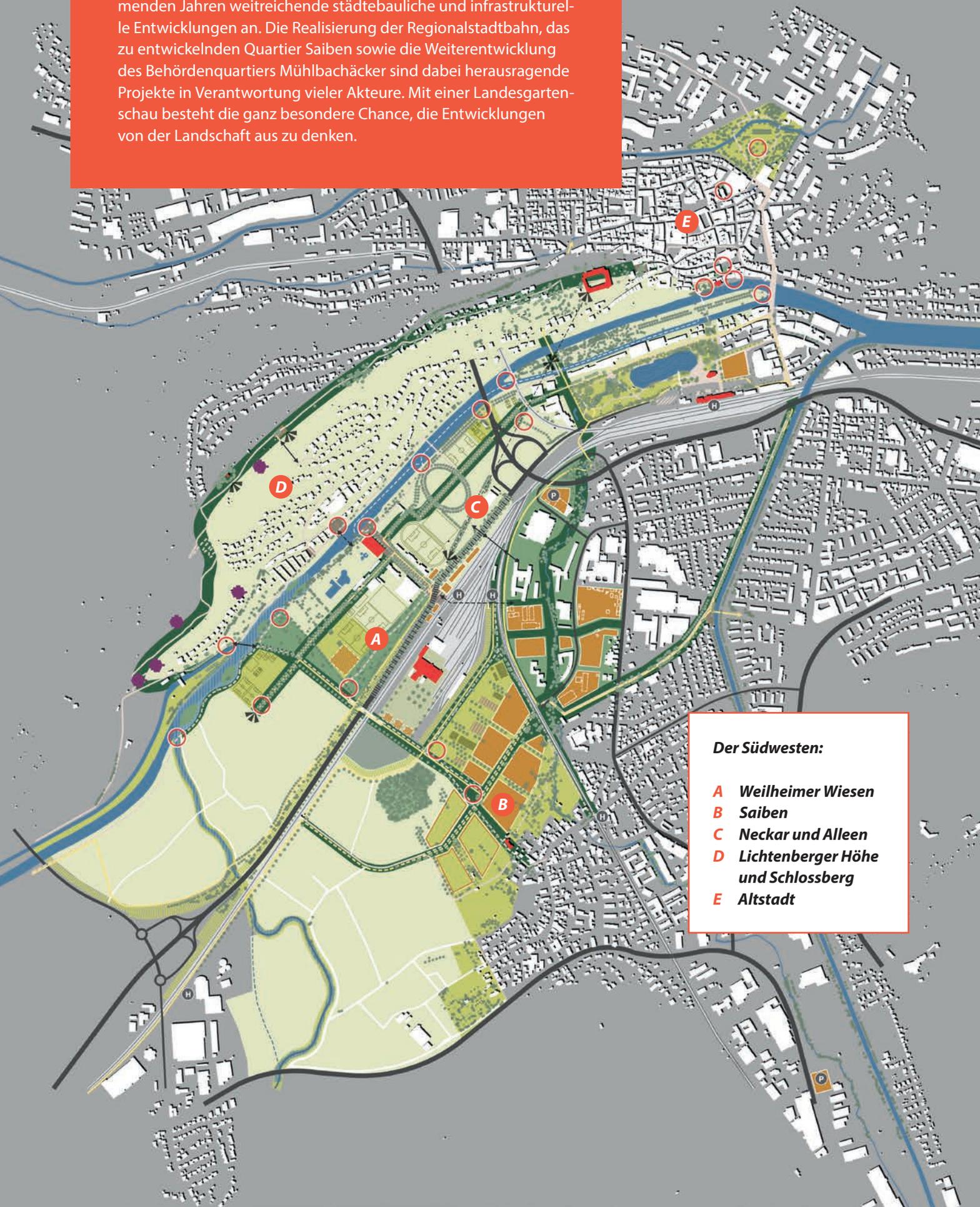
- Nachhaltige Stadtentwicklung
- CO₂-neutrales Tübingen 2030
- Landesgartenschau mit konsequent CO₂-neutraler Mobilität

Ziele und Handlungsfelder

1. Nachhaltige Stadtentwicklung und Landwirtschaft zusammendenken
2. Biodiversität und Artenvielfalt verbessern
3. Barrieren überwinden
4. Ränder klären
5. Stadteingang definieren
6. Erlebbarkeit des Neckars stärken, Renaturierung fortsetzen
7. Alleen sichern und fortschreiben
8. Orte in Wert setzen
9. Unbekannte Schätze heben
10. Historische Weinbergkultur beleben und Biotopstrukturen sichern
11. Wissenschaft in der Praxis – Grün in der Stadt in Zeiten des Klimawandels

INS OFFENE

Im Südwesten der Universitätsstadt Tübingen stehen in den kommenden Jahren weitreichende städtebauliche und infrastrukturelle Entwicklungen an. Die Realisierung der Regionalstadtbahn, das zu entwickelnde Quartier Saiben sowie die Weiterentwicklung des Behördenquartiers Mühlbachhäcker sind dabei herausragende Projekte in Verantwortung vieler Akteure. Mit einer Landesgartenschau besteht die ganz besondere Chance, die Entwicklungen von der Landschaft aus zu denken.



Der Südwesten:

- A** Weilheimer Wiesen
- B** Saiben
- C** Neckar und Alleen
- D** Lichtenberger Höhe und Schlossberg
- E** Altstadt

DAUERANLAGEN

Weilheimer Wiesen

Viele Sport- und Freizeitaktivitäten der Universitätsstadt finden im westlichen Neckartal statt: Dringende funktionale Aufwertungen treffen hier auf Chancen zur Entwicklung, die über eine Landesgartenschau ergriffen werden können. Die Weilheimer Wiesen und der Saiben bilden den Kern der Bewerbungskonzeption.

Ziele

- Umgestaltung von Kfz-Stellplätzen zur Sportpromenade
- Neubau Hallenbad Süd
- Erweiterung des Sport- und Freizeitcampus als Landschaftspark
- Neuer Kultur- und Veranstaltungsort „Altes Bahnwerk“
- Neubau von Brücken über B 28 und Bahngleise
- Verbesserung der Biodiversität und Artenvielfalt
- Rückbau der B 28 zur Klimaallee
- Neubau Mobilitätspunkt mit Haltestellen für die Regionalstadtbahn
- Klärung Stadtränder und Neudefinition Stadteingang

Saiben

Tübingen wird im Saiben ein neues Stadtquartier bauen. Der Anspruch an die Entwicklung ist besonders hoch, da wertvolles Ackerland und freie Landschaft zugunsten einer wachsenden Stadt verloren gehen werden. Hierin liegen Chancen eines integrierten Handelns, Freiraum- und bauliche Entwicklung gemeinsam anzugehen und neue Impulse im Bereich nachhaltiger und ökologischer Stadtentwicklung zu setzen.

In den Mühlbachäckern zeichnet sich eine ergänzende Quartiersentwicklung ab. Das Land ergreift die Initiative zur Innenentwicklung seines Behördenquartiers mit dem Ziel, Flächenbedarf von Landesbehörden baulich umzusetzen und Wohnraum für Landesbedienstete und Pflegepersonal zu realisieren.

Ziele

- Gemischte, grüne Quartiersentwicklung Saiben
- Innenentwicklung Quartier Mühlbachäcker, Vernetzung mit Stadtgrundriss
- Ausbildung grüner Fugen zu Derendingen und Bahnbetriebswerk
- Neue Verbindungen zur Kernstadt, nach Derendingen und den Weilheimer Wiesen
- Landwirtschaft trifft Stadt
- Existenzsicherung der urbanen Landwirtschaft

Neckar und Alleen

Von Südwesten nach Osten fließt der Neckar durch die Universitätsstadt und wird im Planungsraum von beeindruckenden, historischen Alleen begleitet. Der Fluss verbindet und trennt zugleich. Drei Hauptziele werden verfolgt: die ökologische Aufwertung des Gewässers und seiner Ufer, die Verbesserung der Wahrnehmung und Erlebbarkeit des Flusses sowie die Stärkung der Verbindungen über den Fluss hinweg.

Ziele

- Neuplanung Anlagenpark und Zentraler Omnibusbahnhof, Multimodalität
- Sicherung und Fortschreibung der historischen Alleen
- Aufwertung des Neckars
- Stärkung von Freizeit und Erholung
- Herstellung von drei neuen Verbindungen über den Fluss

Lichtenberger Höhe

Der stadtbildprägende Höhenrücken des Spitzbergs mit seinen strukturreichen Steilhängen ist ein Landschaftsraum von besonderem Reiz, großen Potenzialen und wunderbaren Ein- und Ausblicken in die Landesgartenschau.

Ziele

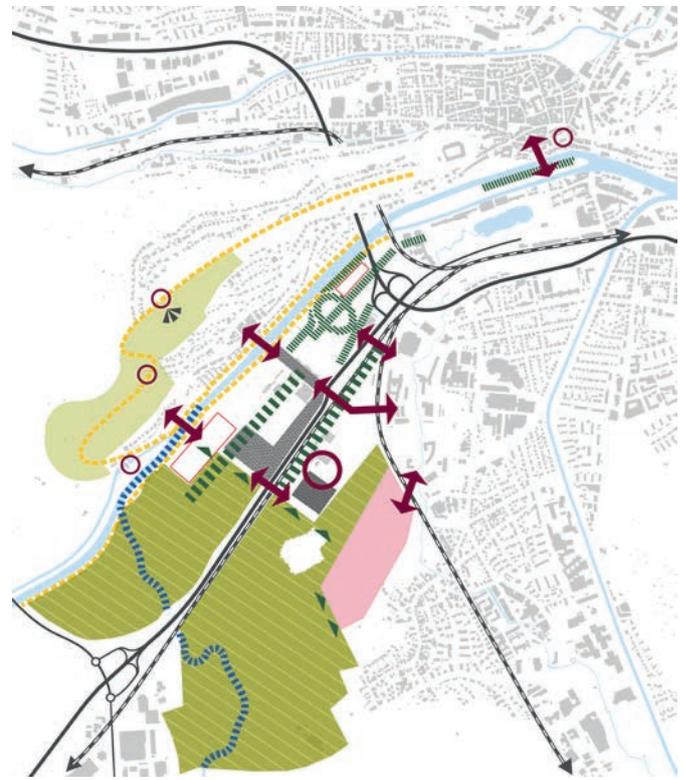
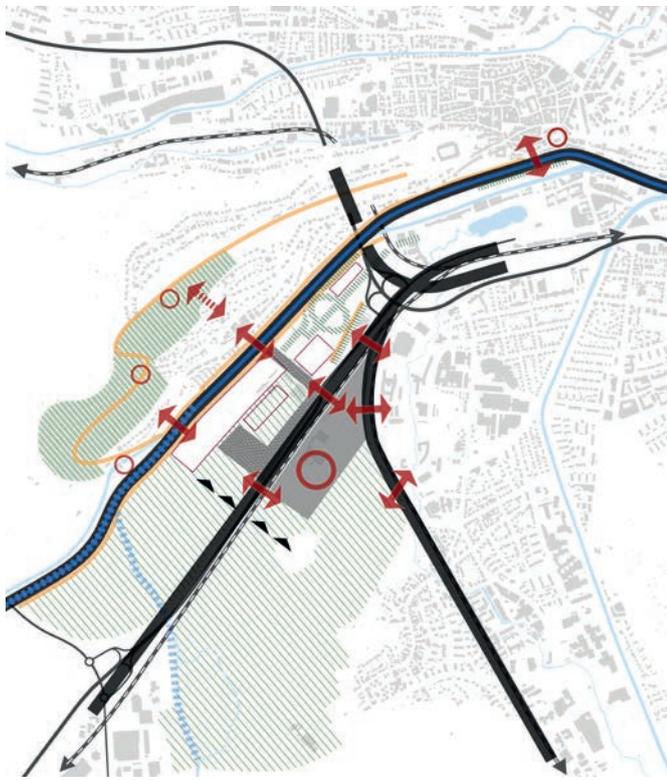
- Förderung des Natur- und Artenschutzes
- Naturverträgliche Aufwertung bestehender Freizeit- und Erholungsangebote
- Bestehende Fußwegeverbindungen aktivieren, neue schaffen

Altstadt

Altstadt, Universität und die Geschichte der Botanik sind seit Jahrhunderten miteinander verbunden. Drei Standorte historischer botanischer Gärten finden sich in der Altstadt und sollen Bestandteil der Landesgartenschau werden.

Ziele

- Wiederherstellung des Hortus Medicus bei der Alten Aula
- Alter Botanischer Garten: Aufwertung der öffentlichen Parkanlage
- Aufwertung des Platzes an der Burgsteige (Eingang zum Schloss)
- Verbindung über den Neckar zwischen Plataneninsel und alter Burse



Defizite (links) und Chancen (rechts)

FLANKIERENDE MASSNAHMEN

- Neuorganisation und -gestaltung des Zentralen Omnibusbahnhofs und des Anlagenparks
- Ausbau des Radwegenetzes (Blaues Band)
- Neubau der Radbrücke West
- Neubau Hallenbad Süd
- Neubau einer Skate- und Bikeanlage in der Jahnallee, genannt „Three-In-One“
- Renaturierung des Neckars in der Gartenstraße: „Flusspark Neckaraue“
- Neubau von Haltestellen für die Regionalstadtbahn in Verbindung mit Mobilitätspunkten
- Bau von Radschnellwegen zwischen Rottenburg, Tübingen und Reutlingen
- Quartiersentwicklung Mühlbachäcker und Saiben
- Erweiterung Ludwig-Krapf-Grundschule in Derendingen

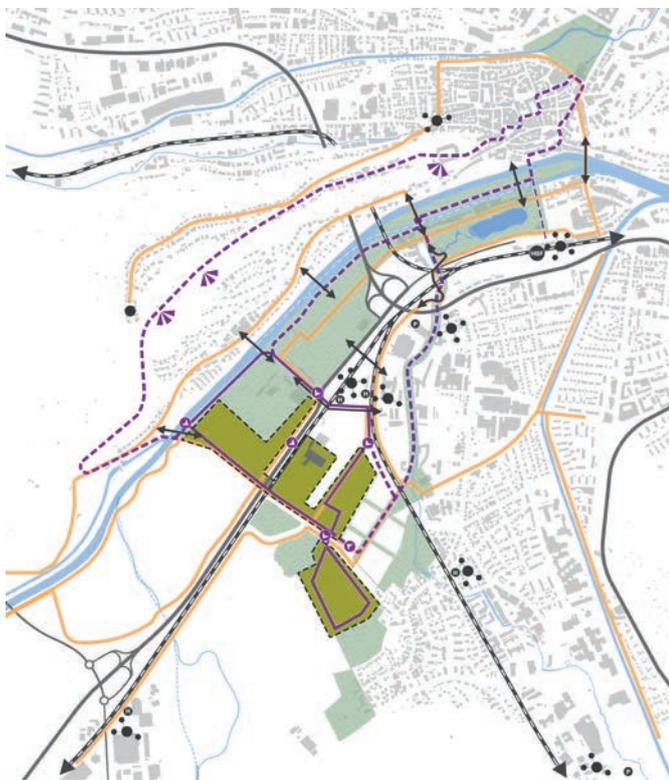
AUSSTELLUNGSKONZEPTION

Tübingen ist offen und vielfältig. Die Menschen sind tolerant, engagiert und innovativ, die Stadt ist sehr lebendig. Der soziale und kulturelle Reichtum der kleinen großen Stadt wird die Landesgartenschau tragen. Komm ins Offene, liebe Freundin, lieber Freund, m/w/d, liebe Besucherinnen und Besucher – Herzlich Willkommen!

Ausstellungen und Veranstaltungen

Tübingen wird eine junge und interkulturelle Landesgartenschau für alle sein. Das große bürgerschaftliche Engagement, aktive Vereine, Initiativen und Forschungseinrichtungen bilden hierfür ein breites Fundament. Die zentralen Ausstellungsflächen sind im Saiben und in den Weilheimer Wiesen. Sie bieten mit rund 17 ha ausreichend Platz für Schaubereiche, Hallenschauen und Veranstaltungen.

Die Teilräume „Neckar und Alleen“, „Lichtenberger Höhe und Schlossberg“ und die „Altstadt“ ergänzen die Gartenschau mit frei zugänglichen Ausstellungen, Aktionen und Veranstaltungen. Besucherinnen und Besucher werden die Stadt und das Ausstellungsgelände klimaneutral erreichen können. Der Tübinger Südwesten ist sehr gut an das Bahnnetz angebunden. Busse und Kleinshuttles werden zusammen mit Angeboten für Rad und Mikromobilität ein attraktives Angebot ergeben. Vorhandene Parkierungsangebote werden genutzt, so dass eine eigenständige Parkierungsanlage für die zentralen Ausstellungsflächen nicht erforderlich wird.



Ausstellungskonzeption



Altes Bahnbetriebswerk

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Geschätzte Investitionen für bauliche Anlagen

Kernbereich

Teilraum A	Saiben	9,7 Mio €
Teilraum B	Weilheimer Wiesen und B 28	19,2 Mio €
Teilraum C	Neckar und Alleen	6 Mio €

Flankierende Maßnahmen

Teilraum D	Lichtenberger Höhe	1,1 Mio €
Teilraum E	Altstadt + Schlossberg	1,5 Mio €

Summe der baulichen Maßnahmen brutto **37,5 Mio €**

Geschätzte Kosten für den Durchführungshaushalt

Durchführungshaushalt der Landesgartenschau **12 Mio €**

Gesamtinvestition **49,5 Mio €**

Dauieranlagen

Die Gesamtinvestitionen liegen im Kernbereich bei geschätzten 34,9 Millionen Euro brutto. Für begleitende Maßnahmen entlang der Lichtenberger Höhe und in der Altstadt fallen rund 2,6 Millionen Euro an. In Summe sind dies Investitionen von rund 37,5 Millionen Euro brutto in dauerhafte bauliche Anlagen.

Durchführungshaushalt

Für den Durchführungshaushalt im Ausstellungsjahr werden Kosten von rund 12 Millionen Euro veranschlagt. Die Finanzierung der verschiedenen Investitionen wird in den Haushaltsplanungen der kommenden Jahre berücksichtigt und gesichert.

BISHERIGE UND GEPLANTE BÜRGERBETEILIGUNG

Bürgerbeteiligung ist ein fester Bestandteil der politischen Meinungs- und Entscheidungsfindung in Tübingen. Sie geht seit vielen Jahren weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren hinaus und wurde mit verbindlichen Standards etabliert.

Für die Erarbeitung der Landesgartenschaubewerbung wurde eine intensive partizipative Beteiligung durchgeführt, die neben klassischen Planungswerkstätten auch zahlreiche aufsuchende Formate sehr erfolgreich nutzte, um auch Kinder, Jugendliche sowie Studierende in den Planungsprozess einzubeziehen. Verschiedene Akteursgruppen wurden in die Bewerbung einbezogen, Kooperationen mit Landwirtschaft, Verbänden und Forschungseinrichtungen etabliert. Alle Beteiligungsformate zusammen bilden das Fundament der Tübinger Bewerbung.

Ernsthaft und auf Augenhöhe – die Fortführung der Bürger- und Akteursbeteiligung

Die geplante Landesgartenschau ist in einem Stadtraum verortet, in dem große städtebauliche und infrastrukturelle Entwicklungen und Veränderungen anstehen, welche die Tübinger Bevölkerung für das kommende Jahrzehnt bewegen werden. Eine aktive Bürgerschaft kann für die anstehenden Entwicklungen zum Träger der erarbeiteten Leitideen werden.

Forschung und Lehre

Lösungsansätze für die Planung nachhaltiger und klimaschonender Städte zu entwickeln erfordert neue Wege und Kooperationen. Hier steht die Stadt der Universität Tübingen als Partner zur Seite, zum Beispiel beim Forschungsprojekt „Wertschätzung von Grünflächen im urbanen und sub-urbanen Raum – ein interdisziplinärer

Ansatz“. Um „Zukunftsstrategien für die Landwirtschaft im urbanen Umfeld, mit Blick auf regionale Versorgung und Beiträgen zum Artenschutz, zur Biodiversität und zur Eindämmung des Klimawandels“ zu entwickeln, wurden die Universitäten Tübingen und Hohenheim sowie die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen angefragt.



Neckar und Hölderlinturm

LANGFRISTIGE NUTZUNG

Projekte wie Saiben, Südbad oder die Gestaltung des Bahnbetriebsgeländes sind zentrale Aufgaben der Stadtentwicklung für das kommende Jahrzehnt. Mit der Bewerbungskonzeption gibt es nun einen ganzheitlichen Blick auf den Planungsraum. So können aktuelle Fragen zur Entwicklung des Behördenviertels oder die Haltestellen der Regionalstadtbahn im Kontext bearbeitet werden.

Im Zentrum der weiteren Planungen wird ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb stehen, mit dem das Bewerbungskonzept konkretisiert wird. Viele Maßnahmen wie Renaturierungen, Brückenbauten oder Hochbauplanungen beginnen dann bereits lange vor dem eigentlichen Jahr der Landesgartenschau. Und ebenso wie eine Landesgartenschau nicht erst im Jahr der Eröffnung beginnt, endet sie auch nicht mit diesem Jahr. Ihr wirklicher Erfolg misst sich nicht primär an Besucherzahlen, sondern daran, dass für kommende Jahrzehnte eine grüne und zukunftsfähige Infrastruktur geschaffen wird. Daher wäre eine Landesgartenschau der ideale Rahmen und eine große Chance für den Tübinger Südwesten. Und Tübingen, die „kleine große Stadt“ in der Mitte Baden-Württembergs, wäre ein besonderer Gastgeber.

Herausgeberin

Universitätsstadt Tübingen
Am Markt 1
72070 Tübingen

Dezember 2019

Planung und Entwicklungskonzept

Fachbereich Planen Entwickeln Liegenschaften
Planstatt Senner

Konzeption und Gestaltung

DIE KAVALLERIE GmbH

Bildnachweise

Titel: Nils Dittbrenner; Altes Bahnbetriebswerk: Gudrun de Maddalena;
Neckar mit Hölderlinturm: Rose Hajdu; Plangrafiken: Universitätsstadt Tübingen

Produktion

Druck: Offizin Scheufele Druck & Medien GmbH & Co. KG, 100 % klimaneutrale Produktion
Papier: Paper Union Enviro Clever, 100 % Recycling Papier, Blauer Engel® zertifiziert

